

Am Fest der
Reinigung der allersee-
ligsten Jungfrauen

M A R I Æ.

Die enlfste Predig.

In welcher erkläret wird / daß Maria der Reinigung gar
nicht/wir aber derselben zum höchsten vonnöthen haben.

T H E M A.

Postquam impleti sunt dies purgationis Mariæ.

Als die Tag der Reinigung Mariæ erfüllet wa-
ren. Luc. 2. cap.

I. **D**Er honigsüßer heiliger Vatter Bernardus in seiner dritter
Predig über das heutige Fest / führet ein die allerseeligste Jün-
gfrau also redend: Cüm proles ista fons puritatis sit, & pur-
gationem venerit facere delictorum, quid in me legalis pu-
rificet observantia, quæ purissima facta sum ipso partu immaculato?
Weil das Kind ein Brunn der Reinitigkeit ist / und kommen
ist die Sünden zu reinigen / was soll die gesetzliche Haltung
in mir reinigen / die ich die reinste worden bin durch die unbes-
flechte Geburt? Mit nichten wird die für unrein gehalten, welche durch

Überschattung des H. Geistes den Urheber aller Reinigkeit / aller Hei-
 ligkeit geböhren / spricht der H. Eligius. Warumb erscheint dan heut im
 Tempel Maria / als hätte sie der Reinigung vonnöthen? Der Englische
 Lehrer antwortet / weil die Völle der Gnaden vom Sohn herzuhrer /
 war billig / daß sie hierin dem Sohn nachfolgte / und wie der Sohn / ob-
 wohl er zu dem Gesäß der Beschneidung nicht verbunden / sich dennoch
 hat lassen beschneiden / und in andern Begebenheiten allzeit das Gesäß
 hat wollen erfüllen / obschon er solches zu thun nicht verpflichtet ware / ein
 Exempel der Demuth und des Gehorsams zu hinderlassen / und den
 Juden kein Ursach der Aergernus zu geben / also hat auff dieselbige
 Weiß / und der selben Ursachen halber die allerheiligste Jungfrau das Ge-
 säß vollkommenlich wollen halten / obschon sie keines wegs der Schül-
 digkeit selbiges zu halten underworfen. Hiemit stimmt ein der H. Ber-
 nardus sermone 6. de parvis. Was ist aber / spricht er / daß wir sa-
 gen / Maria werde gereiniget / und was ist / daß wir sagen /
 Christus werde beschnitten? sie hatte so wohl der Reinigung nicht
 vonnöthen / als ihr Sohn der Beschneidung. Nobis ergo & hic circum-
 ciditur, & illa purificatur. So wird dan dieser uns beschnitten /
 und jene uns gereiniget. Den Büßenden ein Exempel zu geben /
 daß sie sich der Laster enthaltend erstlich zwar durch dieselbe Enthalt-
 tung beschneiden / hernacher aber von begangenen Sünden durch die
 Buß sich reinigen. So ist / wie Bernardus sagt: Heut kompt Maria
 in den Tempel sich zu reinigen / obschon sie der Reinigung nicht vonnö-
 then hat: uns aufzuwecken / gibt sie ein Zeichen / daß wir uns reinigen
 sollen. Ihr habt wohl mehrmahlen in obacht genommen / wie ein lieb-
 reiche Mutter sehend / daß ihr liebes Kind sich beschmizt / und einen
 scheußlichen Flecken im Angesicht habe / daß selbig ermahnet sich zu wa-
 schen / wans aber ein solches zu thun ein Scherw tragt (weil sich die Kin-
 der gemeinlich nicht gern waschen) waschet die Mutter ihr Angesicht /
 obschon es des Waschens nicht vonnöthen hat / das Kindt also sich zu
 waschen auffmunterend. So machts heut die Mutter Gottes mit uns;
 dan ohn allen Zweifel haben wir des Waschens und der Reinigung
 hoch vonnöthen / die wir täglich mit Hefen umgehen; mit dem Nah-
 men der Hefen nennet der Prophet Sophonias die Sünden am 1.
 Cap. Viritabo super viros defixos in facibus suis. Ich wil die Män-
 ner heimsuchen die auff ihren Hefen ligen. So hat der König
 David durch die Hefen die Sünden verstanden / als er gesungen am 39.
 Psalm. Eduxit me de lacu miseria, & de luto facis: Er hat mich
 auß

Am Feß der Reinigung der allerseel. Jungfr. Mariä. 133
aufgeföhret auß der Gruben des Elends / und auß dem
Schleim der Hoffen. Wie nun alle sündige Menschen beschmigt und
besleckt seynd/so ist nicht gnug/ daß wir solches wissen und erkennen/son-
dern ist auch beynebens vonnöthen zu wissen/ wie und auff was Weiß
wir uns sollen reinigen. Von dieser Materie wollen wir dan in gegen-
wärtiger Predig handeln/ welche weil sie die Reinigkeit der Seelen
betreffen thut/ wird sie alle diejenige/ die das Heyl ihrer Seelen beghe-
ren zur fleißiger Aufmerksamkeit schon munter machen.

II. Unsehlbar ist es/ daß wir der Reinigung vonnöthen haben/ dan sagt
mir/ich bitte euch/ ein Kirch/ein Tempel/ welcher von dem Rauch be-
schmigt und angebrennet/ voller Staub und Wust/ von schweißlicher
Geuchtigkeit besudelt und besleckt ist/ hat selbiger der Reinigung nicht
vonnöthen? ia gewißlich. Wir alle seynd ein Tempel Gottes/wie der A-
postel Paulus den Corinthern geschrieben Epist. 1. cap 3. Templum
Dei lánctum est, quod estis vos. Der Tempel Gottes ist heilig/ der
seyt ihr. Ein dicker Rauch ist die Hoffart/ welcher diesen Tempel besu-
delt: dan wer ist/der nit wisse/ daß zu Rauch werden/ und wie der Rauch
verschwinden alle diejenige/ welche diesen Rauch schöpfen/ und mit dem
Athem in sich ziehen/ war von sie auffschwellen und ungestalt werden? al-
le solche Hoffärtige/ Aufgeblassene/ in dem sie immer in die Höhe steigen/
verschwinden sie geschwindt wie der Rauch im Windt: dan der König
David spricht von ihnen am 36 Psal. Mox ut honorificati fuerint & ex-
altati. deficientes quemadmodum fumus deficient. So bald sie zu
Ehren und Hochheit kommen/ werden sie abnehmen/ und
wie der Rauch verschwinden. Welche Wort der H. Pabst Gre-
gorius lib. 1. Epist 8 auflegend also spricht: Fumus quippe & ascenden-
do deficit. dan der Rauch auffsteigend nimbt ab/ & se dilatando
evanescit. und sich erweiterend und ausbreitend verschwin-
det. Also gehts her mit dem gegenwärtigem Lebē des hoffärtigen Sün-
ders/ seht siehet man/ daß er hoch seye/ bald aber und gleichsam in einem
Augenblick/ daß er nicht mehr seye/ so hat ihn gesehen der Prophet Da-
vid am 36. Psalm. Vidi impium super exaltatum & elevatum sicut ce-
dros Libani, & transivi, & ecce non erat, & quasi viderem, & non est in-
ventus locus ejus. Ich hab einen Göttlosen gesehen daß er sehr
erhöhet war / und hoch auffgewachsen wie die Cederbaum
am Libano/ darnach bin ich vorüber gangen/ und siehe er
war nit vorhanden/ ich suchte ihn/ und seine statt ward nit
gefunden. Und diß ist der Rauch welcher die Sünder dermassen

schwärzet/und in dem Angesicht mißstellet / daß sie niemand mehr kennet. kein wunder/sie kennen sich selbst nicht mehr/wie der Prophet Jeremias in seinen Klageden meldet am 4. Cap. Denigrata est super carbones facies eorum, non sunt cogniti in plateis. **Ihr Angesicht ist schwärzer worden dan Kohlen/ daß man sie auff den Gassen nicht kennet.**

III. Ein Staub seynd auch die Reichthumb dieser Welt/mit welchen sich der Mensch befudelt/wan er sie mit viel zu grosser Anmähung handhabt/all sein Gedanken/Sinn und Hertz darauff setzet. Ein Vorbild der zeitlichen Reichthumb ware jene Bildnus Nabuchodonosors/welche von einem kleinen Steinlein getroffen/ zu Staub worden / wie der Staub auff der Tennen im Sommer. Daniel 2. Ja freylich wie der Apostel sagt 1. Corinth. 7. Præterit figura hujus mundi. **Die Gestalt dieser Welt gehet fürüber.** Es war jene Bildnus zwar groß / aber so groß schiene sie im Traum / also scheinen die Reichthumb groß zu seyn/ aber denen/ welche in diesem Leben schlaffen und träumen/wan sie einmahl zu jenem Leben werden erwachen / werden sie klärlich sehen/daß sie nichts in Händen haben/laut der Wort des Psalmisten am 75. *V. Dormiuerunt somnum suum, & nihil inuenerunt omnes viri diuitiarum in manibus suis.* **Sie haben ihren Schlaf geschlaffen/und alle diese Männer/wie reich sie auch waren/haben nichts in ihren Händen gefunden.** Der H. Ambrosius bevehrt in seinem Sendschreiben zu dem Constantio / daß das ganze Leben ein Schlaf seye/ in diesem Schlaf dan träumen die Sünder/ und düncket ihnen/ daß sie ein Ding / als Selt und schöne Kleinodien in der Handt haben; wan sie aber hernacher an einem Tag erwachen / werden sie ihre Handt leer finden. **Diß ist begegnet dem reichen Brasser/ dem träumete in diesem Schlaf/ er hätte Selt und Gut gnug/ Purpur und köstlich Leinwad/ darumb lebte er täglich scheinbarlich; als er aber nach dem Schlaf dieses zeitlichen Lebens erwachte/ befande er sich so arm/daß er nit ein Tröpflein Wassers hatte seinen Durst zu löschen/ wie zu lesen Luca 15. Jene Bildnus hatte die Fuß von Erden / und darumb ist sie von einem geringen Streich zu Bodem geworffen worden; alle Reichthumb der Welt seynd von der Erden/und als solche werden sie zu Staub / und können den Dürfftigen in der eussersten Noth nicht helfen/ darumb spricht gar wohl der H. Ambrosius in Psal. 1. *Quem unquam à morte redemerunt diuitiæ? imo quem non ad mortem coegerunt diuitiæ? quem ab inferis suæ re vocauerunt diuitiæ?* **Wen haben jemahlen die Reichthumb****

ben

Am Fest der Reinigung der allerhel. Jungf. Mariä. 137
ben vom Todt erlediget: ja wen haben nit die zeitliche Gü-
ter zum Todt gezwungen: wen haben sie von der Hölle zu-
rück geruffen? Pulvis est impietas, sicut pulvis est impiorum poten-
tia, caliginem inferit, salutem dare non potest. Ein Staub ist die
Gottlosigkeit / gleich wie der Gewalt der Gottlose ein Staub
ist / er bringe Dunkelheit / Kan aber das Heyl und die Ge-
sundheit nit geben. Wan ein hefftiger Windt anfangt zu blasen / so
streuet er dieselbige / verstöhret den Luft / erblöset die Rede / damit der
Staub hingeworffen werde: und von denen die von Liebe der Reich-
thumb stäubig gemacht / spricht Gott durch den Mund des Psalmisten
am 17. Psalm. *Comminuam eos ut pulverem ante faciem venti.* Ich
will sie zermahlen wie Staub vor dem Angesichte des Winds.
Was ist dan wunder / daß der Tempel Gottes die menschliche Seel
durch den Staub verunreinigt werde. Darneben ein sehr schändliche
heßliche Feuchtigkeit / welche diesen Tempel Gottes befudlet / und die
Mawren / das ist die Kräfte unser Seelen schwechet / ist die Geilheit o-
der Unzucht: Ihr wißt / wie ein Tropfenfall die Mawren schände und
verderbe / also verdirbt die Unzucht die Leiber / aber von diesem schändli-
chen und schädlichem Flecken mag ich weiter nichts reden / damit ich keu-
sche Ohren nit verlege / gnug ist / daß meine andächtige Zuhörer hier auß
erkennen / wie die Hoffart der Geiß / und die Unzucht den Tempel Got-
tes verunreinigen / und wie wenig seynd unter uns Christen / deren See-
len nit von einem oder anderem Laster beschmizt seynd:

III. Es thut aber wenig zur Sach / wissen / daß man unsauber und be-
fleckt ist / man man nicht wisse die Manier sich vollkommentlich zu reinig-
gen; die scheußliche Flecken dan / und den Wust des Rauchs hinweg zu
nehmen dienet das Wasser / den wüsten Tempel unserer Seelen zu stau-
ben ist vonnöthen der Windt / und den Wust der schändlichen Feuchtig-
keit zu säubern / und die geschwächte Mawren zu stärken ist das Gewr
vonnöthen. Erstlich die heßliche Schwartze der Hoffart abzuwaschen ist
vonnöthen das Wasser der Demuth / welches alzeit abfließet / und die
Tiefe suchet / sich auch je höher es er hoben / je hefftiger es sich herab stür-
zet. Wie der Brunn des lebendigen Wassers / welcher mit
Gewalt von dem Berg Libano herabläufft. Cant. 4. Wie uns
in dem alten Gesäß der Patriarch Abraham / und der König David / in
dem neuen aber Joannes der Tauffer / und der Heydenlehrer Paulus
solches bewehren. Abraham zwar schon er mit solcher Heyligkeit
heuchtete / daß von ihm der H. Geist gesagt Eccli. 44. *Non est inventus si-*
millis

malis illi in gloria, qui conservavit legem excellenti. Keiner ist gefunt
 de/der ihme an Herlichkeit gleich gewesen/er hat das Gefäß
 deß Alle höchsten gehalten / ist dennoch das Wasser seiner De-
 muth dermassen tieff vor dem Angesicht Gottes herabgelauffen / daß er
 Genes am 18 gesprochen: Loquar ad Dominum, cum sim pulvis & cinis.
 Ich wil mit meinem Herrn reden wiewohl ich Staub und A-
 schen bin Der König David ein Mann nach dem Herzen Gottes hat
 das Wasser seiner Demuth so tieff herablauffen lassen/ als er gekont/ in
 dem er gesprochen: Vilior fiam quam factus sum & ero humilis in oculis
 meis. Ich wil noch geringer werden dan ich gewesen bin/ und
 wol demüthig seyn in meinen Augen. 2. Reg. 6. Joannes der Tauf-
 fer stunde in Heiligkeit so hoch, daß die ewige Wahrheit von ihm gesagt
 Matt. 11. Inter natos mulierum non surrexit major Joanne Baptista. Un-
 ter denen/ die von Weibern seynt gebohren/ ist keiner auff-
 gestanden der gröffer seye/ dan Joannes der Tauffer. so ist dem
 unangesehen das Wasser seiner Demuth von solcher Höhe dermassen
 hefftig herunter gelauffen, daß er gesagt von Christo Joan. 1. c. Non sum
 dignus ut solvam ejus corrigiam calceamenti. Ich bin nicht würdig/
 daß ich seine Schuhriemen auflöse Und Paulus von Christo ein
 außermöhtes Geschir genant AA 9. Obschon er mehr dan andere in
 dem Weinberg deß Herrn gearbeitet/ und sich hinauff biß in den dritten
 Hümel verzücht gewesen ist seine Demuth mit solcher Gewalt in die Tief-
 fe hinab gefallen, daß er gesprochen 1. Cor 15. Minimus sum Apostolorum,
 qui non sum dignus vocari Apostolus. Ich bin der geringste unter
 den Apostolen/der ich nicht werth bin ein Apostel genant zu
 werden Wan wir nun die Demuth dieser aller mit der Demuth Ma-
 ria wollen vergleichen/ werden wir finden daß diese viel höher gestanden/
 und viel tieffer herunter g-flossen dan alle andere. Maria in dem Glanz
 der Heiligen empfangen / mit mehr dan englischer Reinigkeit agyret/
 fern von allen geistlichen und leiblichen Flecken/ zu der höchsten Würdig-
 keit einer Mutter Gottes erhoben hat von dieser Höhe das Wasser der
 Demuth so tieff lassen herunder laufen / daß sie dem Gefäß der Reini-
 gung sich unterworfen wie ein jegliche andere gemeine Kindibetterin/
 sich zu Hauß gehalten/und vierzig Tag in dem Tempel deß Herrn nicht
 wollen hinein gehen/ durch diese That zeigend/ als wan sie der gefäßlicher
 Reinigung vonnöthen hätte Hat sich also mit dem Wasser der Demut
 wollen waschen/ uns ihre Kinder auffzumunteren/ auff daß wir/ die wir
 mit dem Rauch der Hoffart geschmizt worden / auch mit dem Wasser
 der

Am Fest der Reinigung der allerseel Jungf. Mariä. 137

Der Demuth mögen gereinigt werden Wir aber als die böse Kinder achten das Exempel unser Mutter nit/wollen uns/da wir es vonnöthē haben nit waschen/die wir gar iz vom Rauch der Hoffart geschwärtzt seynt/wollen uns doch nit demütigen. Es schreiben die Naturalisten/uß die Erfahrung gibts/das wan der volle Mond abnimbt gemeinlich die Kräuter und Pflanzen/die unvernünfftige und vernünfftige Thier auch in etwa abnehmen/in den Bäumen wird der Saft gemindert/die Augäpfel der Affen werden kleiner/die sehende Kraft der Katzen wird geschwächt/die Meer moschelen werden leer gefunden/allein die Zwiebeln wachsen und werden voller/ und darumb essen die Böden priester in Egypten kein Zwiebeln/sondern verwerffen sie als eine abscheulichet Speiß. Es ist/achleider! die Hoffart unsers Gemüths auffgeschwollen/ und hat dergestalt zugenommen/ das das wunderbarliche Exempel der Marianischer Demuth welches uns Paulus an dem Tag der Reinigung gegeben uns nit allein in unser Meynung und Hochschätzung nicht mindert/ sondern mehr macht auffschwellē/Maria pulchra ut luna. schön wie der Mond. Cant. 6 nimbt ab durch die Demuth/und wir als stinkende wilde Zwiebeln wachsen und nehmen zu durch die Hoffart/wollen lieber unserer aller Mutter Evæ folgen/welche sich durch ein demütige Bekantnus nit wollen waschen/sondern vielmehr hoffärtiglich entschuldigen als unsere andere Mutter Mariam, die sich gedemütigt und schuldig gegeben/ da sie doch rein und unschuldig ware; die sich durch die gefährliche Reinigung gewaschen/da sie doch rein und unbesfleckt war.

IV. Den heftlichen Staub von unsern Wänden/und von dem Angesicht unserer Seelen hinweg zu blasen/dienet der Windt des Allmusses: wan wir in den irdischen Gütern wühlen durch Wucher und Ungerechtigkeit/ist vonnöthen/das unsere Seel staubig und unrein werde/ durch viele unnütze schädliche Begir den/die den Menschen in die Höll ver senckē; diesen innerlichen Staub wegzublasen ist vonnöthē der Windt der Freygebigkeit gegen die Armen/welche den Staub der irdischen Gütern zerstreuet/und in die Händt der Armen hineinführt/so singet von jenē Gerechte der König David am 111. Ps. Disperhit dedit pauperibus. Er hat außgestreuet und den Armen gegeben Es waren die Phariseer voller Sünden/Staub der Ungerechtigkeit/darumb Christus jenē Phariseer ein solchen Verweiß gegeben Luc. 11. c. Nun wollan ihr Phariseer/reiniget was außwendig am Trinckgeschirz ùß Schüssel ist/was aber an euch selbst inwēdig ist/das ist voll Raubs und Ungerechtigkeit. Er gibt ihnen aber guten Rath/wie sie die in-

wendige Unsauberkeit sollen absaubern. Veruntamen quod superest, date eleemosynam, & ecce omnia munda sunt vobis. Jedoch gebt Alls musen von dem was übrig ist/ und siehet/ so ist euch alles rein. Und der Prophet Isaias am 58. cap. lehret wie man die Seel solle saubern und reinigen/ wie man den Wust der Ungerechtigkeit solle hinweg schaffen/auff daß sich die Gerechtigkeit wider hervor thue und sehen lasse. Frange esurienti panē tuam, & egenos vagosq; induc in domum tuam, cum videris nudum operi eum. Brech den Hungrigen dein Brod/ und die Bedürffrige und Herberglose führe in dein Haus/ wan du einen Nackenden siehest/ so bedecke ihn/ tunc anteibit faciem tuā iustitia tua, alsdan wird deine Gerechtigkeit vor deinem Angesicht hergehen. Cum effuderis esurienti animam tuam, & animam afflictam repleveris, orietur in tenebris lux tua. Wan du gegen dem Hungrigen deine Seel ausschüttest/ und die elende Seel ersättigest/ so wird dein Licht in der Finsternus auffgehen Es fragten einsmals die Völcker Joannem den Tausfer was sie thun solten/damit sie nit als die unfruchtbare Baum abgehawen mögten werden/ und er hat ihnen diesen Rath gegeben/ Qui habet duas tunicas, det non habenti, & qui habet escas, similiter faciat: Wer zween Röß hat/ der gebe dem der Keinen hat/ und wer Speiß hat/ der thue des gleichen. Es wird uns der Windt des Allmusens besser stauben und reinigen dan das Opfer des Altars. Es hatte der Feldherr Joab/ den der König Salomon befohle umbzubringen, weil er den Abner und Amasa verächtlicher Weis umbgebracht/ und Absolon wider das Gebott Davids mit dreien Speren erstochen/ seine Zuflucht zu dem Altar genommen/ er hat aber für den Todt keine Freyheit gefunden/ derselbig aber ist begraben worden in seinem Haus in der Wüste/ 3. Reg. 2. oder wie die Hebräer wollen/ in dem Hospital/ welches er für die Armē in der Wüste gebawt/ was für nuken hat er davon gehabt/ hierauf wollen die Rabiner schließen/ er seye dem ewigen Todt entgangen/ ey so siehet/ den der Altar von dem zeitlichen Todt nit hat befreyet/ den hat das Hospital welches er für die Armen gebawet/ von dem ewigen Todt erlöset. Maria unsere Mutter hat sich auch mit dem Windt des Allmusens und der Freygebigkeit wollen stauben und reinigen/ obschon sie der Reinigung nit vonnöthen gehabt/ welches ich auß dem heutigen H. Evangelio kan abnehmen/ wo das Opfer der Reinigung betreffend/ nur der Zursel- oder jungen Tauben meldung geschicht. Es wilt das Gesätz Levit. am 12. daß die Kindbetterin/ welche kommt sich zu reinigen/ solle bringen ein jährig Lamb zum Brandopffer/ und ein junge Taub oder Turtel

Taub

Taub für die Sünd/warumb aber bringi Maria Tauben zum Opfer/
und nit ein Lamb? es ware in ihrem Vermögen nit/sie konte kein Lamb
kauffen/so stehet im Gesäß/wan aber ihre Händ kein Lamb finden noch
opffern können/alsdan soll sie zwo Turteltauben oder zwo junge Tau-
ben/eine zum Brandtopffer/und die andere für die Sünd bringen; ihre
Handt fande kein Lamb/wie hat sie dan kein Golt/kein Gelt in Händen?
wo ist das Gelt geblieben / das die Weisen auß Morgenland nach eröf-
neten Schätzen ihrem Kindlein geopffert? Disperdit, dedit pauperibus: sie
hats außgetheilt/ und den Armen geben/der Windt des Almufens hats
auß der Hand der allerfeligsten Jungfrauen genommen / und in die
Händ der Armen gestrewet / wie der H. Bonaventura lehret im Buch
vom Leben Christi am 9. Cap. uns zum aufferbäwlichem Exempel und
Nachfolgung.

V. Zum dritten die schändliche Flecken der fleischlichen Wollüsten/
welche die schndde Liebe verursacht/hinweg zu nehmen und zu reinigen/
ist das Fehrr der Liebe Gottes vonnöthen: es ware der Tempel Magda-
lenä mit dieser scheußlicher Feuchtigkeit verunreinigt/ der Phariseer Si-
mon hat sich an Christo geärgert / daß er für einen Propheten gehalten
würde/und dannoch solche Laster und Flecken nit sehe/bey sich selbst spre-
chend Luca 7. Hic si esset Propheta, sciret utiq; quæ & qualis est mulier
quæ tangit eum, quia peccatrix est. Wan dieser ein Prophet wäre/
so wüßte er freylich wohl/ wie und was für ein Weib diese ist/
die ihn anrühret/dan sie ist ein Sünderin, Christus aber willens
ihn zu verstehen geben/wie das Fehrr der Liebe alle Flecken der Sünden
in ihr gereinigt hätte/bedienet sich dieser Gleichnus: Es hatte einer/
der sein Gelt auff Wucher thate/zween Schöldner / der ein
war ihm funffhundert Groschē schöldig/der ander fünfzig;
als sie aber nichts hatten zu bezahlen/schenckt ers ihne bey-
den/welcher wird ihnen nun am meisten lieben? Simon ant-
wortete und sprach/ich achte der/dem er am meisten geschē-
cket hat. Ond Jesus sprach zu ihm/du hast recht geurtheilt/
und er wendte sich zu dem Weib/und sagte zu Simon/siehe-
stu dieses Weib? ich bin in dein Haus kommen/und du hast
meinen Füßen kein Wasser gegebē/diese aber hat meine Füß
mit Thränen genetzt/ und mit ihren Haarn getruetnet: du
hast mir keinen Kus gegeben / diese aber nachdem sie herein
kommen ist/ hat nit unterlassen meine Füß zu küssen/du hast
mein Haupt nit mit Del gesalbet/ diese aber hat meine Füß
gesalbet mit Salben. Ideo dico tibi, remittuntur ei peccata multa,

quoniam dilexit multum. Darumb sage ich dir/ ihr werden viele Sünden vergeben/dan sie hat viel geliebet, wem aber wenig vergeben wird/der liebet auch wenig. Nicht allein hat das Feuer der Göttlichen Liebe von den Nattern der Kräfteñ Magdalena alle fleischliche Flecken hinweg genommen/ und sie gereinigt/ sondern auch gestärket. Habt acht wie stark Magdalena worden Joan. 20 sagte sie zu Christo/ den sie ein Gärtner zu seyn vermercket. *Sicut sustulisti eum, dicitis et mihi posuisti eum, & ego illum tollam.* Hastu ihn hinweg genommen/ so sage mir/ wo hastu ihn hingelegt/ so wil ich ihn holen Ein grosses Vornehmen ist diß Magdalena/ foris est ut mors dilectio, sagt wol/ der H Geist Cant 8. Die Liebe ist stark wie der Todt. Daher verwundert sich Origenes in cap. 20. Joannis über diese Stärke und Tapfferkeit/ und spricht: O bone Jesu, quid est quod dicit ad te, de te, & ego eum tollam. O gütiger Jesu/ was ist das so sie sagt zu dir/ von dir/ und ich wil ihn holen? Joseph von Arimathaa hat sich gefürchtet/ und deinen Leib vom Creutz nit dörfen hinweg nehmen/ als nur bey der Nacht/ und nit ehe/er hätte den Pilatum umb Erlaubnus gebetten; Maria aber wartet nit bis auff den Abend/ nit bis in die Nacht/ sie siehet Pilatum nit an, sondern spricht unerschrocken/ & ego eum tollam. O Maria spricht Origenes man vielleicht der Leib Jesu wäre gelegt in den Vorhoff des Hohenpriesters/ wo Pilatus sich gewarmet bey dem Kohlfenur, was würdestu thun? & ego eum tollam. O wunderbarliche Reckheit dieses Weibs! O Weib kein Weib! und wan er dan gelegt wäre ins Ruchthaus Pilati/ wo vor so viele Soldaten die Wacht halten/ was würdestu dan thun? ego eum tollam. O unaussprechliche Liebe dieses Weibs! sie nimbt keinen Orth auß/ si redet ohne Furcht/ sie hat kein Ansehen der Person/ dicitis mihi posuisti eum, & ego eum tollam, so stark/ so unerschrocken hat sie die Lieb gemacht.

VI. Zu dieser Reinigung derowegen sporet euch an die Nothwendigkeit zu dieser Reinigung thut euch antreiben der ewige Gott mit seinem Exempel / welcher vor Alters die Welt gereinigt mit dem Wasser der allgemeinen Sündflut / und täglich noch reiniget mit dem Wind des H. Geistes/ und ins künftige wird reinigen mit dem Feuer. Zu dieser Reinigung solte uns auch auffmunteren die Begird unsers Erlösers/ die er gehabt uns zu reinigen/ welche so groß gewesen/ daß er uns hierzu das Badt seines Bluts bereitet Apocalypsi am 1. Cap. *Dilexit nos, & lavavit nos in sanguine suo* Er hat uns geliebt und gewaschen in seinem Blut. Es zwingt uns hierzu die Schuldigkeit/ die wir haben des Gesäß halber/ dan ware ein Weib verbunden krafft des Gefäßs sich zu reinigen/

Am Fest der Reinigung der allerseel. Jungfr. Mariä. 147
nigen, wan ein Kind geböhren/ wiewohl auß rechtmässiger Ehe/wie viel
mehr wird verbunden sich zu reinigen der Sünd/ welcher empfangen
und geböhren das abscheuliche Kind die Sünd / von welchem der Kö-
nig David am 7. Psal singet. Ecce parturit in iustitiam, con- cepit dolo-
rem, & peperit iniquitatem. Siehe er hat unrecht geböhren / mit
Schmerzen gehet er schwanger / und hat Ungerechtigkeit
geböhren. Und der H. Jacob am 1. Cap. Concupiscentia cum conce-
pit, parit peccatum. Wan die Böse Lust empfangen hat / als dan
gebähret sie die Sünde. Zu dieser Reinigung ladet dich die Göttliche
Tringebigkeit / und wilt / daß du in Person der Samaritanin Wasser
von ihr begehrt / Joan 4. Si scires donum Dei, & quis est, qui dicit tibi, da
mihi bibere, tu forsitan petisses ab eo, & dedisset tibi aquam vivam?
Wan du erkenteß die Gaab Gottes / und wer der ist / der zu
dir spricht, gib mir zu trincken / vielleicht hättestu ihn gebet-
ten / und er hätte dir lebendig Wasser geben? Er wilt dir auch
den Wind geben / dan von ihm singet der Königlich Prophet am 134-
Ps. Qui producit ventos de thesauris suis. Der die Wind auß seinen
Schätzen herfürbringt / und er hat auch seinen H. Geist am Pfing-
stag auß die Welt gesandt / als wan ein gewaltiger Windt heran käme /
Aa. 2. auß daß du durch Krafft solches Windts von deinem Unflath mög-
test gereinigt werden. So wird er dir nit weniger geben das Feuer seiner
Liebe / dan er spricht Luc. 12. Ignem veni mittere in terram, & quid volo,
nisi ut accendatur. Ich bin kommen ein Feuer zu senden auß Er-
den / unß was wil ich anders als daß es angezündt werde? Die-
se Reinigung lehren dich auch die alte Heyden / wiewohl fern von unserm
Glauben / lese minutiu felice, l. 2. epichalamii Mercurii, und du wirst fin-
de / daß sie sich auch mit Wasser / mit Windt / mit Feuer gereinigt / desser
ihut gleichfals meldung der Mantuanische Poet Virgilius l. 2. Aeneidos,
wo er erzehlet / daß in der Höllen die Seelen auß dreyerley Weiß gerei-
nigt werden / alia panduntur in axes suspensa ad ventos, aliis sub gurgi-
te vasto eluuntur foelus, aut exuritur igne. Etliche werden gegen den
Windt außgehengt / andern werden ihre Laster mit dem Was-
ser außgespült / oder mit Feuer außgebrant: oder wendet ihre Zu-
gen zu den lebenden und nie lebenden Creaturen / die auch eben diese Lehr
der Reinigung geben / die Löwin / wan sie mit den Leoparden ein Ehrbruch
begangen / darff sie vor ihrem par dem Löwen nit erscheinen / sie habe sich
dan zu vorn im Wasser gewaschen und gereinigt; im gleichen der Elephät
und Schwan: und wan ihr ewere Augen von den empfindlichen zu den
unempfindlichen Dinge wendet / werd ihr in acht nehmen / daß der Kreiß

des Jeters dergestalt von Bewegung des Himmels umbgerissen werdet
 daß er alle unsaubere Vermischungen von sich treibt/ der Luft wird allzeit
 von den wehenden und stürmenden Winden gereinigt/ das Angesicht
 der Erden wird von den Wasserströmen/ Flüssen und Bächlein gewas-
 schen/ das Meer wird von den aufgeschwollenen Wasserwellen gesau-
 bert/ allen Unflat ans Ufer aufwerffend; unsere Augen/wan etwan ein
 Muck hineingeflogen/oder sonstens einiger Staub hinein kommen/ trei-
 bens alsbald von sich/und führens hinaus mit dem Thränenwasser; die
 Nachen/wan sie etwas bitteres kosten/spreyen sie es auß; das Herz/wan
 mit etwas schädliches gepreß wird/treibt es solches mit solchem Gewalt
 von sich/daß sich der ganze Leib darvon schüttelt / woher oft hitzige Sie-
 ber entstehen. Es soll dich auch beyneben zur Reinigung bewegen/ daß
 nichts unreines zu der himlischer Statt Jerusalem wird hineingehen/
 nach den Worten Joannis Apoc. 21. Non intrabit in eam aliquod co-
 inquinatum. Es wird zu ihr nichts hineingehē das befleckt ist.

VII. Es erzehlet Joannes Climacus/daß einmahl seye ein Haus oder
 Wohnung gewesen der Büßer Kercker genant/ in welchem einige auff
 ihren Füßen unbeweglich stunden mit auffgerichtetem Leib unter dem
 blawen Himmel die ganze Nacht wachend; andere wie die Ubelthäter
 mit auff dem Rücken zusammen gebundenen Händen / lagen mit dem
 Angesicht auff der Erden/mit lauter Stimm ruffend/daß sie unwürdig
 den Himmel anzuschawen: andere beweinten mit schrocklichen Heulen
 ihre Sünden; andere ließen von Hitz ihre Zungen wie die Hundt zum
 Maul herauf hangen/und nit von Durst zu sterben/besprengeten sie ihre
 Zungen mit wenig Tröpflein Wassers; andere speiseten sich mit wenig
 Brotsamen/und bekenten daß sie kein menschliche Speiß verdienten/weil
 sie wie das unvernünftige Vieh gelebt hatten / so reinigten diese heilige
 Büßer ihre Flecken weil sie wusten/daß nichts unreines in das himlische
 Jerusalem wird hineingehen. Mein liebe Zuhörer/soll es dan nicht rath-
 sam seyn / daß wir auch unsern Leib zu einem Kercker der Buß machen/
 und in demselben alle unsere Sinn heylsamlich gefangen nehmen / und
 auff solche Weiß unsere Sünden und Flecken reinigen? das Aug/wel-
 ches so wilt und frech herumb schwebt/ und alle irdische Schönheit an-
 gefallen/soll man gefangen nehmen wie der gedültige Job/auff die Weiß
 wie man vornehme Personen gefangen nimbt / auff gegeben Parol läßt
 man sie frey gehen/daß sie nit wollen entlauffen: Pepigi fax dus cum ocu-
 lis meis, ut ne cogitarem quidem de virgine. Job. 31. Ich hab einen
 Bund gemacht mit meinen Augen / daß ich auch kein Ge-
 dancken hätte von einer Jungfrawen, Laßt uns gefangen neh-

Am fest der Reinigung der allerseel. Jungfr. Maria. 743
 men die Haut/ den Hals/ die Nase/ den Mund/ die Augen/ wie sie uns
 zum besten Gott gefangen nimbt/ höre was er einem jeglichen under uns
 durch den Propheten Ezechiel sage am 16. Cap. Dedi armillos in mani-
 bus tuis, & torquem circa collum tuum, & dedi in aurem super os tuum,
 & circulos aurius tuis. Ich hab Armbänd an deine Händ ge-
 geben/ und eine Ketten ümb deinen Hals/ ich hab dir ein Ge-
 häng über deinen Mund gegeben/ und Ringlein an deinen
 Ohren; ich hab dir Armbänd an deine Händ gegeben/ daß du sie nicht
 soltest aufstrecken zu schädlichen Dingen/ ich hab dir ein Kette an dei-
 nen Hals gegeben zum Zeichen/ daß du das Joch des Gefähs sollest tra-
 gen/ gleichformig dem Rath des Weisen Proverb. 1. Audi fili mi disci-
 plinam patris tui, & ne dimittas legem matris tuae, ut addatur gratia
 capiti tuo, & torques collo tuo. Mein Sohn/ höre die Lehr deis-
 nes Vatters/ und lasse das Gesäß deiner Mutter nit fahren/
 damit dein Haupt mit Gnaden gezieret werde/ und dein
 Hals mit einem Halsband. Weiter/ und ein Gehäng auff deinen
 Mund/ diß bedeutet das Stillschweigen/ und das beehrte der König
 David am 140. Psalm. Pone Domine custodiam ori meo: setze ein
 Zurr an meinen Munde. Der Hebräische Text hat ein Gehäng
 auff die Nase/ das ist nach Meynung Theodoreti, das Gefäß/ welches die
 Laster zäumet/ wie die wilde Stier mit dem eisernen Ring/ der ihnen durch
 die Nasenlöcher gehet/ gezäumet werden. Et circulos aurius tuis. daß du
 das Wort Gottes hörst.

VIII. Der fromme Job hats für ein Gunst und grosse Gnad gehal-
 ten/ daß er von Gott in den Kerker gelegt/ und gefangen genommen
 worden/ darumb sagt er am 13. Cap. Posuisti in nervo pedem meum.
 Du hast meine Fuß in Fessel gelegt. Ingleichen der Prophet Je-
 remias in seinen Klageden am 3. Cap. Circumædificavit adversum me,
 ut non egrediar, aggravavit compedem meum. Er hat mich rings-
 ümb verbawet/ daß ich nit hinauß kan/ und hat mir schwäre
 Fessel angelegt. O glückseliger Kerker/ in welchem die Sinn so nütze-
 lich aufgehalten werden/ begehrtu dan mein Christ vollkommenlich ge-
 reinigt zu werden/ so lasse dich von Gott willig in den Kerker legen/ dan
 es ist vonnöthen/ daß du deinen Willen darin ergebst/ wie dir der weise
 Ecclesiasticus rathet am 6. Cap. Injice pedem tuum in compedes illius,
 & in torques illius collum tuum, subjice humerum tuum, & porta il-
 lum, & ne acedieris vinculis illius. Thue deinen Fuß in seine Fuß-
 eisen/ und deinen Hals in seinen Halsband/ biege deine Ach-
 selen nider/ und trage ihn/ und beschwäre dich seiner Bände
 etc.

mit. Wir wolten uns derhalben frölig in diesem Kercker auffhalten/und solten wir jeweilen vom Schaff der Zählässigkeit überfallen werden/ so werden wir durch den Gunst des Himmels als von dem Engel auffgeweckt werden mit dem H. Petro/er wird uns sagen Gal. 12. Surge velociter. Stehe geschwind auff: und wir werden auch wie er frölig hören/ceciderunt catenae de manibus ejus. Da fielen die Ketten von seinen Händen/ und wie wir von Petro und dem Engel/die auf dem Kercker gangen/lesen: Venerunt ad portam ferream, qua ultro aperta est eis. Sie kamen zu dem eisenen Thor/ das sich ihnen von sich selbst auffthäte/also wan du wirst kommen zu dem harten eisenen Thor des Todts/wirds sich selbst ohne einigen Gewalt auffthun/ dir für den glückseligen Paß zum Leben eine Straß zu machen. Laß uns deswegen nit fürchten durch die Pforten des Todts hindurch zu gehen/dan er wird uns nit ängstigen/noch verlegen/es sey dan daß wir ihm den Stachel in die Hand geben: Stimulus mortis peccatum est schreibt der Apostel Paulus 1. Cor. 15. Der Stachel des Todts ist die Sünd.

IX. Andächtige Zuhörer/Christus ist gestorben uns alle zu reinigen/ und wir wolten nichts leyden uns selbst zu reinigen? dedit semetipsum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate, & mundaret sibi populum acceptabilem. spricht gedachter Apostel zu seine Jünger Titus schreibend cap. 2. Er hat sich selbst für uns gegeben/ damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete/ und ihm selbst ein annehmliches Volck reinigte. Die unbesonnene Sünder warten mit ihrer Reinißig bis auff den Tag des Gerichts/aber alsdan wird der Herr die abgewannete Sprewen ins Feuer werffen/und den gereinigte Weizen in den Speicher des Himmels hinlegen/ wie Joannes der Tauffer lehret/und der Evangelist Lucas erzehlet am 3. Cap. Cujus ventilabrum in manu ejus, & purgabit aream suam, & congregabit triticum in horreum suum, paleas autem comburet igni inextinguibili. Ein Würffschauffel ist in seiner Hand/und er wird seine Tenne reinigē/ und wird den Weizen in seine Schewren sammeln/die Sprewen aber wird er mit unauflöschlichem Feuer verbrennen. Darumb ermahnt uns treulich der Abt Guerricus serm. 4. de purificatione. Va nobis, si dies purificationis implentur, & purgatio minimè impletur, & postea necesse sit implere, & illo nos igne purgari, quo nihil poenalius, nihil acrius aut vehementius in hac vita potest excogitari. Wehe unser/wan die Weeg der Reinigung erfüllet werden/ und die Reinigung wird nit erfüllet/ und hernacher vonnöthen ist/ daß sie erfüllet/ und wir mit dem Feuer gereiniget

wer.

Am Fest der Reinigung der allerseel. Jungfr. Mariä. 145
werden/welches dermassen peinlich/das nichts schärffers/
nichts hefftigers in diesem Leben mag erdacht werden.

X. Zu dieser so heylsamer Reinigung ermahnet uns der Apostel Paulus zu den Corinth, im anderen Sendschreiben am 7. Cap. Nos ergo habentes promissiones Christi, charissimi, mundemus nos ab omni inquinamento carnis & spiritus, pericientes sanctificationem in timore Dei. Diweil wir nun diese Verheissungen haben/ ihr liebste/ so laßt uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes reinigen/ und die Heiligung in der Gottesforcht vollenden/das ist/wie diese Wort die Theologi auflegen/reiniget euch von denen Sünden/die das Fleisch zum Gegenwurff haben/und die euch zu einem unvernünftigen Vieh machen/das ist/von dem Graß und der Trunckenheit/von der Geilheit und Unzucht; so reiniget euch auch von den geistlichen Lasteren/von dem Zorn/von dem Reidt/von der Hoffart/und auff diese Weise werdet ihr vollkommlich heilig werden/in der Forcht Gottes befestiget; dan die Forcht Gottes ist ein glücklicher Anfang und Vollendung aller Heiligkeit. Begehstu die Reinigung? höre den Weisenman Eccli. 1. cap. Timor Domini expellit peccatum. Die Forcht des Herren vertreibt die Sünd/siehe da den Anfang der Heiligkeit. Begehrestu die Vollkommenheit? höre gemelten Weisenman in demselben Capitel: Plenitudo sapientia est timere Deum. Gott fürchten ist vollkommene Weißheit. Diese vollkommliche Reinigung und Heiligung wolle uns/die wir sie vonnöthen haben/durch die demütige Reinigung Mariä/die deren nicht vonnöthen gehabt/gnädigst ertheilen die heiligste Dreifaltigkeit Gott Vater/Sohn/und h. Geist. Amen.

